

***Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinden
Sulzburg mit Ballrechten-Dottingen und Laufen mit St. Ilgen
Nr. 6/ 2020 Dezember 2020 / Januar 2021***



Inhaltsverzeichnis

Wort an die Gemeinden	3
Liebe Leserin, lieber Leser	
Nachrichten aus den Kirchengemeinden	5
Nachrichten aus Laufen	
Und Weihnachten?	
Und wie bekomme ich einen Sitzplatz in der Kirche?	
Weihnachtsgottesdienste	
Andere Weihnachten - und was jetzt?	
Sie suchen noch Weihnachtspostkarten für Ihre Weihnachtsgrüße?	
Weihnachten mit Kindern zuhause feiern	
denkmal	12
Eine Weihnachtsgeschichte, (nicht) nur für Kinder	
Förderverein St. Cyriak	15
Gründungsmitglied Rolf Schmitt verabschiedet	
Brot für die Welt	15
Corona: Eine weltweite Herausforderung	
Wie wir helfen	
Jahreslosung / Monatssprüche	18
Aus den Kirchenbüchern	18
Quellen	19
Impressum	19

Wort an die Gemeinden

Liebe Leserin, lieber Leser,

wann ist eigentlich Weihnachten und was ist es überhaupt? Für mich als junge Erwachsene war das klar. Schon als Jugendliche habe ich auf den Tag zu gelebt, an dem meine vier älteren Geschwister nach Hause kamen. Das war für mich Weihnachten, wenn es klingelte und sie vor der Tür standen. Da begann es zumindest. Später wurde es noch klarer: Nach dem Abitur arbeitete ich in einem Altersheim in Frankreich. Eigentlich sollte ich eine zusätzliche Person im Heim sein. Keine wirkliche Arbeitskraft. Aber dann kam Weihnachten und es fehlte an Personal und auf einmal war ich für den 24. Dezember zum Dienst eingeteilt. Für mich ein Unding. Ich wollte nach Hause zu meiner Familie, und ich kämpfte darum, und war dann auch tatsächlich am 24. Dezember zu Hause. Von daher Weihnachten, das war klar, Weihnachten ist Familie. Ist Sitzen um einen Tisch und Reden und Essen und Spielen und Spaziergehen. Ja, auch die Kirche gehörte für mich dazu. Aber um den Gottesdienst gab es oft Streit. Davor, weil wir uns nicht einigen konnten, wann wir gehen und danach, weil immer jemand etwas an dem Gottesdienst auszusetzen hatte. So ist das eben, wenn viele zusammen sind. Auch das gehörte für mich zu Weihnachten.

Später, als ich dann Pfarrerin war, wandelte sich mein Bild. Weihnachten, das waren viele, viele Gottes-

dienste. Schön, aber auch sehr anstrengend und oft mit unerwarteten Vorfällen. Und irgendwann fing ich an mich zu fragen, ob das so geht, wie wir das wollen. Ob Ruhe so schnell in einem Herzen einkehren kann und Frieden und Freude und all die großen Versprechungen, die da im Raum sind. Und ich sah Menschen, die hatte ich kurz vorher noch an der Kasse sitzen sehen. Und ich spürte ihre Erschöpfung und die vieler anderer auch. Und heute weiß ich: Unsere Seele ist langsam. Und solange unser Körper noch nicht zur Ruhe gekommen ist und unsere Gedanken noch so gefangen sind von dem, was war und was sein wird, ist es schwer, wirklich zuzuhören und Neues in sich wachsen zu lassen.

Denn das ist Weihnachten für mich immer mehr geworden: Eigentlich mehr ein Anfang. Der Beginn von etwas viel Größerem, was wir dann irgendwann einmal Glauben nennen und in Verbindung bringen mit Frieden und Freude und Licht, was ja wiederum nur Namen sind für Gott. Und dafür spricht, dass ich in der Bibel ganz andere Zeitabläufe finde. Da geht nichts schnell, nichts von heute auf morgen. Ganze neun Monate trägt Maria Jesus unter ihrem Herzen. Und das ist eine lange Zeit. Und Jesus, nachdem er dann zur Welt gekommen ist, nimmt zu an Alter und Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen, wie es im Lukas-

evangelium heißt. Ganze dreißig Jahre dauert das. Dann folgen 40 Tage in der Wüste. Wobei es da wohl angemessener ist von Tagen und Nächten zu sprechen und leider auch von Anfechtungen. Dann erst folgen drei kurze Jahre, in denen Jesus von Dorf zu Dorf zieht und Einblick gibt in das, was in ihm gewachsen ist und was ihn ausmacht. Und dann kommt schon der Tod - als Durchgang zu einem Leben, das nie vergeht.

An Weihnachten zieht das alles schon einmal in unser Herz ein. Und da liegt es dann und wartet darauf, dass es sich entfalten kann. Und ähnlich wie ein Kind braucht es viel Zuwendung und Pflege. Und Geduld. Und die muss man erst einmal haben.

Will heißen: Worum ich Sie bitte ist: Überfordern Sie sich nicht. Erwarten Sie von diesen ein, zwei oder drei

Tagen, die wir Weihnachten nennen, nicht, dass sich von heute auf morgen alles zum Guten ändert. Weder in Ihnen noch draußen. Gut Ding will Weile haben. Aber geben Sie auch nicht zu früh auf. Denn der Friede ist da und die Freude ist da und der Glanz und die Herrlichkeit Gottes will Wohnung nehmen auch in uns. Ja, in jedem und jeder Einzelnen von uns.

Seien Sie herzlich begrüßt!

Lassen Sie sich nicht zu sehr verdrießen dadurch, dass diese Weihnachtstage so ganz anders sind als wir es gewöhnt sind.

Mit Ihnen zusammen hoffe ich auf ein leichteres neues Jahr 2021 und erbitte für uns alle Gottes Segen.

Ihre Pfarrerin
Eva Böhme

**Das Coronavirus sorgt immer noch für
Unsicherheit in der Planung**

**Bitte beachten Sie die Hinweise
in der Presse und in den
örtlichen Mitteilungsblättern**

**Bitte beachten Sie auch die Informationen im Internet
www.evangelium-sulzburg-laufen.de**

Nachrichten aus den Kirchengemeinden

Nachrichten aus Laufen

Ein bisschen weh ist mir schon. Am 1. Advent verabschiedete ich die zurückgetretenen Kirchengemeinderäte - Barbara Güntert-Schmitz, Heidi Heuberger, Friedhelm Mössner, Rainer Vollmer und die Synodale Charlotte Kronawetter - im Gottesdienst in Laufen. Und obwohl ich mich schon lange darauf einstellen konnte und es sich schon lange am Horizont zeigte, ist es doch ein besonderer Einschnitt. Barbara Güntert-Schmitz und Heidi Heuberger waren vor rund 9 Jahren bei meiner Wahl dabei. Und seitdem haben wir alle vieles miteinander erlebt und geteilt. Das Ende der Vakanz, das Ringen um die Kirchenmusik, meine Auszeit, das Gerangel um das Liegenschaftsprojekt, die Formulierung des Kooperationsvertrages, das Loch im Haushalt, die Konzentration der Gottesdienste, die Anfänge der Coronazeit. Dass für die ehemaligen Kirchenältesten jetzt andere Zeiten anbrechen und andere Herausforderungen auf sie warten, die sie ganz brauchen, verstehe ich. Trotzdem: So leicht trenne ich mich nicht. Und so sage ich Danke für alles gute Miteinander und bin froh, dass wir uns auch weiterhin in der Gemeinde sehen werden und ich nach wie vor anklopfen darf und um Rat und Tat bitten.

Wie es weitergeht? Was ich weiß ist: Der Bezirkskirchenrat hat zwei Herren, Eckhard Schwarz aus Britzingen und Martin Gekeler aus Staufen, bestellt, die die Gemeinde mit mir zusammen leiten sollen. Eine konsti-

tuierende Sitzung dieses sogenannten Übergangskirchengemeinderates hat bisher nicht stattgefunden. Ich hoffe aber, dass das bald der Fall ist, damit wir geschäftsfähig sind. Außerdem sollen die vom Bezirkskirchenrat Bestellten im Gottesdienst der Gemeinde vorgestellt werden, damit Sie wissen, in welchen Händen die Geschicke der Gemeinde ab sofort liegen. Ich habe den 2. oder 3. Advent vorgeschlagen, warte aber auch da noch auf Antwort. Bitte lesen Sie dahingehend das Mitteilungsblatt.

Die von Dekan Heimbürger einberufene Gemeindeversammlung musste der Dekan coronabedingt absagen. Sollte jemand gekommen sein und unverrichteter Dinge wieder nachhause gegangen sein, tut es mir leid. Die Absage kam so spät, dass ich keine Möglichkeit mehr hatte, sie in größerem Umfang weiterzugeben. Ein neuer Termin für eine Gemeindeversammlung ist noch nicht in Sicht. Wir werden Sie rechtzeitig informieren. Wobei ich eines inzwischen gelernt habe: Die Frage der möglichen Fusion unserer Kirchengemeinden hat der Dekan zur Chefsache erklärt, weshalb ich davon überzeugt bin, dass es vorwärtsgehen wird.

So harre ich der Dinge, die da kommen oder nicht kommen und bitte Sie herzlich: Solange ich die Gemeinde mehr oder weniger alleine leite, bin ich dringend darauf angewiesen, dass Sie mich informieren, wenn Ihrer

Meinung nach etwas anliegt. Der Winter kommt und die Gespräche über den Gartenzaun funktionieren nicht mehr so gut und Corona verlangt auch von mir, mich mehr

zurückzuziehen als mir lieb ist. Bleiben wir also in Verbindung so gut es eben geht in diesen ungewöhnlichen Zeiten.

Eva Böhme

Und Weihnachten?

Weihnachten kommt und wir alle hören: Wir sollen unsere Kontakte so weit wie nur irgend möglich reduzieren. Im Internet las ich den eindringlichen Rat eines Virologen: "Verhalte dich so, als ob du selbst dich infiziert hättest und wenn nicht: Verhalte dich so, als ob der andere sich infiziert hätte." Das sind klare Worte und sie sprechen Bände.

Für uns in den Kirchengemeinden heißt das: Wir haben noch einmal unsere Planungen für Weihnachten auf den Prüfstand gestellt und haben festgestellt:

Die Schutzkonzepte für unsere Kirchen sind nach wie vor aktuell und halten auch einer nochmaligen Prüfung stand. Im Blick auf unsere Planungen für Gottesdienste im Freien, stimmt das so nicht mehr. In Laufen wollten wir ja unsere Christvesper vor der Kirche feiern. Jetzt zeigt sich: Was vor der Kirche geschieht, ob der Abstand von zwei Metern rund um eine Person eingehalten wird oder nicht und ob diejenigen, die zusammenstehen das dürfen, weil sie zu einem Haushalt gehören, oder nicht, entzieht sich unserer Kontrolle. Schweren Herzens habe ich deswegen die Entscheidung getroffen, den

Gottesdienst um 18:00 Uhr in die Kirche zu verlegen. Schweren Herzens, weil ich weiß: Es wird viele Gemeindeglieder geben, die keinen Platz bekommen in der Kirche. Das finde ich hart - für uns alle.

In Sulzburg gibt es immer noch eine leise Hoffnung, den Familiengottesdienst nach draußen verlegen zu können. Aber da auch hier der Schutzgedanke oberste Priorität hat, sehe ich persönlich uns auch in Sulzburg den Gottesdienst in der Kirche feiern - auch hier mit deutlich reduzierter Personenzahl. Die Entscheidung fällt in den nächsten Tagen.

Wobei: Ehrlich gestanden bin ich froh, dass es uns überhaupt als Kirche erlaubt ist, Gottesdienste zu feiern. Das ist ein Privileg, das ich dankbar in die Hand nehme zusammen mit der Verantwortung, die das bedeutet. Und ja, weil es manchmal gut ist zu wissen, was passiert, wenn gar nichts mehr geht, stelle ich mich auch auf die Situation ein, dass wir uns nicht versammeln dürfen in unseren Kirchen. Dann machen wir es wie an Ostern: Fenster auf und singen oder spielen, was das Zeug hält. Von wegen stille Nacht!

Eva Böhme

Und wie bekomme ich einen Sitzplatz in der Kirche?

Leider ist zum Augenblick des Redaktionsschlusses die Entscheidung darüber noch nicht gefallen. Es sind aber im Wesentlichen zwei Möglichkeiten, über die wir nachdenken.

Möglichkeit 1: Reservierungen erfolgen über das Internet.

Möglichkeit 2: Reservierungen gibt es ab dem 2. Advent jeweils im Anschluss an die Gottesdienste vor Ort.

Beide Möglichkeiten haben Vor- und Nachteile. Bitte informieren Sie sich über das Mitteilungsblatt über den von uns eingeschlagenen Weg.

Alle Gottesdienste dauern ungefähr eine halbe Stunde.

Und hier eine Übersicht über die von uns geplanten Weihnachtsgottesdienste.

Weihnachtsgottesdienste in Laufen, Johanneskirche

Christvesper an **Heilig Abend, 24.12.2020, 18:00 Uhr**
mit Bläsern des Posaunenchores Staufen-Sulzburg
Pfarrerin Eva Böhme

**Gottesdienst mit einer Weihnachtsgeschichte
und Musik für Flöte**

27.12.2020, 18:00 Uhr

Pfarrerin Eva Böhme, Flöte: Annette Bronner,
Orgel: Jochen Holzbrink

Weihnachtsgottesdienste in Sulzburg, St. Cyriak

Die Weihnachtsgeschichte (kleines Krippenspiel)
an **Heilig Abend, 24.12.2020, 16:30 Uhr**

Pfarrerin Eva Böhme mit Bläsern des Posaunenchores
(Achtung: Ob vor oder in St. Cyriak ist noch nicht geklärt)

**Christmette an Heilig Abend, 24.12.2020,
22:00 Uhr**

Pfarrerin Eva Böhme, Orgel: Zsófia Csákány

**1. Weihnachtsfeiertag, 25.12.2020, 18:00 Uhr
mit der Schola der Kantorei St. Cyriak**

Orgel & Leitung: Zsófia Csákány
Pfarrerin Eva Böhme

2. Weihnachtsfeiertag, 26.12.2020, 18:00 Uhr

Pfarrerin Eva Böhme, Orgel: Christiane Lux
(Achtung: Dieser Gottesdienst findet nur bei Bedarf statt.
Mindestteilnehmendenzahl 25 Personen)

Burgweihnacht mit Kerzenlicht in Staufen, Burgruine

26.12.2020 und 27.12.2020, 17:00 Uhr

Anmeldung erforderlich; Informationen unter www.ekbh.de und 0173/5607738

Andere Weihnachten - und was jetzt?

Jetzt heißt es, gut auf sich zu achten. Diese Advents- und Weihnachtszeit ist anders als viele, die wir erlebt haben. So vieles fehlt, was sonst froh gemacht hat. Was also tun, damit wir nicht in einer Depression landen, einem seelischen Tief, von dem wir nie wissen, wie tief es ist und wann wir wieder herauskommen? Hier ein paar Vorschläge für diese Advents- und Weihnachtszeit. Es sind nur Vorschläge, vielleicht für Sie ganz abwegig, aber Sie sind ja frei, sich anderes zu überlegen. Wobei ich weiß: Wer zum Beispiel um seine wirtschaftliche Existenz bangt, der braucht wahrscheinlich noch ganz anderes. Und wer Todesangst hat, für den ist es

wahrscheinlich am besten zu reden. Ich erinnere deswegen an die Telefonseelsorge. Die ist Tag und Nacht besetzt.

0800 / 1110111

Ansonsten hier eine Liste, die Sie beliebig ergänzen können.

Ganz wichtig: Selber machen. Den Strauß, das Weihnachtsgebäck, den Weihnachtsgruß. Das gibt ein gutes Gefühl.

Puzzeln. Am besten 3000 Teile mit viel blauem Himmel. Da vergeht die Zeit.

Meine Großmutter legte Patienten. Vielleicht haben Sie ja noch ein Kartenspiel im Haus. Ansonsten: Bei Inge

Wick fragen, ob sie eines im Sortiment hat.

Von vorgestern, aber sehr schön: Briefe schreiben. Dazu eine Tasse Tee oder Kaffee trinken oder ein Glas Wein. Und ganz fest an den anderen denken. Das verbindet.

Eine Freundin meinte: Sie fängt jetzt nach vielen Jahren wieder an zu Flöten. Warum nicht etwas wieder aufgreifen, was lange brach gelegen hat?

Die Wohnung oder das Haus schmücken. Eine schöne Tischdecke hinlegen, sich daran freuen.

Und telefonieren und mailen und skypen - einfach Kontakt aufnehmen.

Ein inspirierendes Buch lesen. Vielleicht gibt es ja auch etwas zum Auswendiglernen. Und ganz schön: Vorlesen.

Bratäpfel in den Backofen stellen und die Küchentür offenstehen lassen. Das duftet durchs ganze Haus.

Nachdenken, träumen, sich innerlich wegbeamten. In die Kindheit z.B. oder an einen sicheren Ort

Spielen. Früher haben wir immer Monopoly gespielt.

Singen. Advents- und Weihnachtslieder. Zuhause ist das ja erlaubt.

Ein Päckchen packen, nettes Geschenkpapier aussuchen und eine schöne Briefmarke auswählen und aufkleben. Und dann ab die Post.

Spenden, damit nicht alles so bleiben muss, wie es ist.

Sich bewegen, soweit eben möglich. Spaziergehen geht auch ohne Hund.

Sich den Tag einteilen. Sich ein Ziel setzen und sich daran halten.

Am Morgen jemandem einen guten Morgen wünschen und am Abend eine gute Nacht. Und wenn niemand da ist: Einen dankbaren Gruß hinüberschicken zu denen, die schon nicht mehr unter uns sind.

Überhaupt danken. Von Herzen und auch, wenn es vielleicht weh tut.

Und fast hätte ich es vergessen: Das Weihnachtsoratorium hören und wenn möglich laut mitsingen. Laut, notfalls auch falsch. Zuhause ist das vollkommen in Ordnung.

Und jetzt ist es an Ihnen, die Liste zu ergänzen. Im Kopf und im Leben. Viel Freude dabei!

Sie suchen noch Weihnachtspostkarten für Ihre Weihnachtsgrüße?

Dann schauen Sie in der Kirche St. Cyriak, im Pfarramt oder bei Inge Wick nach. Wir haben drei neue Weihnachtsmotive. Eines davon sehen Sie auf der Titelseite dieses

Zündhölzle, ein zweites auf der Mittelseite dieser Ausgabe (Bild mit dem Altar). Die dritte Postkarte zeigt den Herrnhuter Stern im Hochchor mit Fenster im Hintergrund.

Danke!

Fast 365 Tage im Jahr stehen auf unserem Altar in St. Cyriak Sträuße. Meist typische Bauernsträuße, liebevoll zusammengestellt. Mit dieser Seite wollen wir danken: Unseren „Blumenfrauen“ und allen, die ihre Gärten öffnen mit ihrem Blumensegen.

Ich spreche für viele, wenn ich sage:
So schön.

Pfarrerin Eva Böhme





Weihnachten mit Kindern zuhause feiern

Vielleicht wollen Sie ja Weihnachten mit Kindern zu Hause zu feiern. Hier ein einfaches Rezept:

Am besten mehrere Kerzen anzünden oder die Lichterkette am Christbaum.

Ein oder mehrere Lieder singen. Die, die Sie eben können. Es muss ja nicht sein: Ihr Kinderlein kommet. Ich finde es aber nach wie vor ein schönes Lied.

Und dann die Weihnachtsgeschichte laut lesen. Für Erwachsene immer noch am schönsten, weil am melodischsten: Die Übersetzung aus der Lutherbibel. (auch zu finden im Internet auf der Seite

<https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/LU17/LUK.2/Lukas-2>)

Für Kinder halte ich mich seit Jahren an die *Neukirchner Kinderbibel*. Auch schön und mit vielen Bildern ist *Die große Bibel für Kinder* von Tanja Jeschke. Beides eignet sich hervor-



gend als Weihnachtsgeschenk. (Bitte dran denken: Die "Riesen" haben schon genug verdient. Der Buchhändler um die Ecke vielleicht noch nicht.)

Und das ist alles.

denkmal

Eine Weihnachtsgeschichte (nicht) nur für Kinder. Hinter der Kirche St. Cyriak in Sulzburg, ein Stück weit dem Gänslegraben folgend, hinter dem Schlösleberg, erstreckt sich das Gewann Himmereich. Eine mächtige Eiche hat sich in der Wiesenböschung den schönsten Platz am Waldrand ausgesucht und ihre Wurzeln unter und über der Erde armdick ausgebreitet. Unter einer Wurzel, kaum zu sehen, geht es sieben Stufen nach unten. Dort wohnt Wichtel, zusammen mit seinem etwas größeren Bruder Wuchtel und der ältesten Schwester Wachtel. Die drei Geschwister sitzen zusammen mit

Oma am Küchentisch, trinken Blaubeersaft mit Milch und bestaunen Wichtels himmelblaue Zipfelmütze mit weißen Wölkchen, die er letzte Weihnachten vom Wilden Mann geschenkt bekommen hat. Es ist eine ganz besondere Zipfelmütze: mit weißen Wölkchen, wenn Wichtel gut gelaunt ist, wenn er schlecht gelaunt ist, werden sie zu grauen Regenwolken, und wenn er wütend ist, zu schwarzen Gewitterwolken.

Plötzlich erfüllt ein Trommeln das kleine Stübchen und der freundliche Hase Leporida steht vor der Tür. Er klopft mit seinen Hinterbeinen auf den Boden und schüttelt sich den

Schnee aus dem Fell. Wichtel eilt zur Tür und bittet ihn in das warme Stübchen. Nun gerät dem Wichtel dummerweise ein Haar aus dem Fell von Leporida in die Nase. Wichtel muss kräftig niesen, es schmeißt ihn mit dem Oberkörper nach vorn und er schlägt sich den Kopf dröhnend an der Eichenholztür. Dabei wird der Zipfel seiner Mütze zuerst heftig nach vorn und dann noch heftiger nach hinten geschleudert, und die etwas zu große, himmelblaue Zipfelmütze rutscht ihm über beide Augen.

Als Wichtel wieder zu sich kommt, befindet er sich in einem Stall. Um ihn herum ist es dunkel. Es duftet nach Heu, und in der Nähe unterhalten sich ein Schäfchen und ein Ochs. Was ist denn jetzt passiert? Er streift sich seine Zipfelmütze von den Augen und die weißen Wölkchen werden immer dunkler.

Nun ist es so: Die Zipfelmütze von Wichtel ist eine ganz besondere Zipfelmütze. Sie zeigt nicht nur, ob Wichtel gut oder schlecht gelaunt ist, sondern bringt ihn auch in die Zukunft oder Vergangenheit, je nachdem ob der Zipfel seiner Mütze nach vorn oder nach hinten zeigt. Und wenn Wichtel die Mütze über seine Augen zieht, wird er für alle unsichtbar.

Wichtel ruft: "Wo bin ich hier?" Der Ochs kaut ruhig weiter und sagt gemütlich: "In einem Stall bei Bethlehem". -"Aha. Und was macht ihr hier?" -"Wir warten. Es kommt noch Besuch". - "So?" - fragt Wichtel.

"Ja", meldet sich das Schäfchen. "Vor einer halben Stunde kam ein Engel und sagte, dass er gerade von den

Hirten käme und eine frohe Botschaft habe: Hier im Stall wird ein Kind geboren".

Draußen vor dem Stall werden Stimmen laut. Ein Mann und eine Frau unterhalten sich und Wichtel hört einen Esel stöhnen. -"Iiaaahhhh, ich kann nicht mehr. Seit sieben Tagen sind wir unterwegs. Ich habe die schwangere Frau gerne getragen, aber jetzt schmerzt mein Rücken und die Hufe tun weh, Iiaaahhh". - Die Frau steigt mühsam vom Esel ab, und der Mann beginnt, im Stall, in einer windstillen Ecke beim Ochs, ein Lager aus Heu und Stroh herzurichten. -"Maria"- ruft er. "Komm her, lege Dich hin und ruhe Dich aus. Ich will nur noch den Esel zum Ochs bringen und ihm Wasser und Heu geben". Maria zittert und sagt: "Joseph, mir ist kalt".

Kaum hat Wichtel das gehört, eilt er behände zu den Hirten auf der Weide ans Lagerfeuer. Er klemmt ein großes Stück Glut zwischen zwei Steine, bringt es zurück vor den Stall und legt Stroh und trockenes Holz nach. Im Nu lodert vor dem Stall ein wärmendes Feuer. Wichtel weiß, dass auch heißes Wasser mit Geschmack von innen heraus wärmt. Deshalb eilt er nochmals zu den Hirten, zupft auf dem Weg eine Hand voll Schafgarbe, stöbert einen Wasserkessel auf und schnappt sich zwei Ziegen, die ihm beim Tragen helfen. An der Tränke hinter dem Stall fließt ein Brunnlein mit klarem Wasser, Wichtel füllt den Wasserkessel, setzt ihn auf das Feuer und legt die Steine in die Glut.

Als Wichtel in den Stall kommt, liegt Maria ermattet auf dem Lager aus Heu und Stroh, und aus der Futterkrippe strahlt ihn ein freundliches, frisch gewickeltes Baby an und fragt: "Hast Du für uns das Feuer gemacht?" - "Ja", sagt Wichtel, holt die Steine aus dem Feuer und legt sie zu Maria und dem Baby ins Stroh. "Wie heißt Du?" fragt das Baby. Wichtel sagt "Wichtel, und Du?" - "Ich glaube,



sie werden mich Jesus nennen" sagt das Baby und schläft vor Wohlbehagen an den warmen Steinen ein.

Zur selben Zeit, als Wichtel nach dem Mann, der Joseph genannt wurde, sehen will, kommen Hirten von den Weiden und staunen über die fremden Menschen in ihrem Stall, auch über den fremden Esel und dass ein Kind im Stall in der Futterkrippe liegt. Sie wollen gerade Joseph und Maria begrüßen und auch etwas von ihrem Vesper zur Stärkung abgeben, da

erhebt sich ein Brausen in der Luft und eine Schar Engel landet auf der Weide, nicht weit vom Stall. Wichtel bekommt große Augen und der Mund steht ihm offen, denn er hat noch nie einen Engel gesehen. Wichtel sieht, wie sich Maria von ihrem Lager erhebt und niederkniet, auch Joseph und die Hirten knien nieder und das Baby, das einmal Jesus heißen soll, ist wieder wach und blickt voller Freude erwartungsvoll strahlend zu den Engeln.

Im weichen Licht des Mondes bilden die Engel einen großen Kreis, fassen sich bei den Händen und beten mit fester Stimme: "Alle Ehre gehört Gott im Himmel! Sein Friede kommt auf die Erde zu den Menschen, weil er sie liebt". Kaum ist das letzte Wort gesprochen, breiten die Engel ihre Flügel aus und schwingen sich wieder rauschend in die Nacht. Nur ein kleiner Engel kehrt noch einmal um, streut Weihrauch in das

Lagerfeuer und ruft: "Grüß Gott Wichtel, wir sehen uns im Himmelreich!" - dann entschwebt auch er.

Wichtel denkt: Himmelreich!? Das ist doch der Ort in Sulzburg, wo ich herkomme! Und plötzlich kullern große Wichtel-Tränen vor Heimweh auf den kühlen Stallboden von Bethlehem. Er sehnt sich nach seinem Bruder Wuchtel, seiner Schwester Wachtel, seiner Großmutter und dem warmen Stübchen unter der großen Eiche.

Das Kind, das Jesus, Jesus Christus und Immanuel genannt werden wird, schläft wieder friedlich in der Krippe. Die Hirten unterhalten sich leise mit Maria und Joseph, wollen wissen, woher sie kommen und ob das eine heilige Nacht sei und schauen nach den Tieren.

Wichtel holt noch einmal gewärmte Steine aus dem Feuer, legt sie in die Krippe und stellt beherzt den Zipfel seiner Mütze senkrecht in die Höhe. Im selben Augenblick ist Wichtel wieder im warmen Stübchen, unter der alten Eiche in Sulzburg. Wuchtel, Wachtel und Oma schmücken gerade das nach Harz duftende Weihnachtsbäumchen mit Tannenzäpfchen und

roten Äpfelchen und der Hase Leporida knabbert an einem von Oma gebackenen Springerle. Wichtel ruft: "Ich habe Jesus gesehen!" und blickt erwartungsvoll in die Runde. - "Na dann erzähl mal!"...

Weil den Wichtel damals in Bethlehem nur die Tiere und das Kind und der kleine Engel gesehen haben, wird vermutet, dass er von den Erwachsenen vor lauter Aufregung übersehen wurde. Aber Gott vergisst nicht. Er hat sich an die Freundlichkeit eines Sulzburgers erinnert und ihnen vor über tausend Jahren die kraftvolle Kirche St. Cyriak geschenkt.

Text: Heijo Werfl - 11/2020

Illustration: Anne-Carin Mildenerger

Förderverein St. Cyriak Gründungsmitglied Rolf Schmitt verabschiedet

Als eines der Gründungsmitglieder des Fördervereins war Rolf Schmitt für den Kirchengemeinderat in den Vorstand des Vereins entsandt, mit großem Engagement und steter Hilfsbereitschaft sehr zum Wohle des Fördervereins.

Im Frühjahr dieses Jahres hatte er nicht mehr kandidiert und auch den Platz in unserem Förderverein aufgegeben, was wir sehr bedauerten.

Aber so sang- und klanglos wollten wir ihn nicht gehen lassen, sondern

bei einer kleinen Feier seine langjährige Arbeit würdigen.

Mit einem kleinen Büfett und Getränken (von den Vorständen mitgebracht) hatten wir Anfang Oktober unter Beachtung der Corona Abstände eine vergnügliche Zeit zusammen und konnten Rolf ein Weinpräsent und

etwas Süßes und seiner Frau Veronika einen Blumenstrauß überreichen.

Und das Schöne, wir können weiterhin auf seine Hilfsbereitschaft zählen.

W. Oberlin



Brot für die Welt

Corona: Eine weltweite Herausforderung



Die Corona-Pandemie droht die Welt in die größte gesundheitliche, ökonomische und soziale Krise seit dem Zweiten Weltkrieg zu stürzen. Ihre Folgen werden noch weit dramatischer als jene der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise Ende der 2000er Jahre sein. Besonders betroffen auch dieses Mal: die Ärmsten der Armen.

Auch wenn die Krise ihren Ausgangspunkt in den hochindustrialisierten Regionen der Welt hatte -längst ist sie in den armen Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens angekommen. Da die Menschen dort besonders verletzlich und die Gesundheitssysteme völlig verletzlich sind, werden die Folgen verheerend sein. Schon vor Corona waren diese Länder kaum in der Lage, Infektionskrankheiten wie Tuberkulose, HIV/Aids oder Ebola wirksam zu bekämpfen. Fast überall mangelt es an gut ausgestatteten Krankenhäusern und medizinischen Fachkräften. Hinzu kommen Lebensbedingungen, welche die Ausbreitung des Virus fördern. vielerorts leben die Menschen auf engstem

Raum zusammen, und es mangelt ihnen an Wasser, Seife und Wissen über grundlegende Hygieneregeln.

Noch schlimmer als die direkten gesundheitlichen Folgen werden die indirekten Auswirkungen der Pandemie auf die Wirtschaft und Gesellschaft sein. Die von vielen Regierungen erlassenen Ausgangssperren haben das wirtschaftliche Leben vielerorts zum Erliegen gebracht und weite Teile der Bevölkerung in existentielle Nöte gestürzt. Viele Menschen in den Ländern des Südens haben kein festes Einkommen, sondern sind als Tagelöhner, Händlerinnen und Bauern auf funktionierende Märkte angewiesen. Die Beschränkungen des öffentlichen

Lebens bringen Millionen von ihnen nun massiv in Bedrängnis, da sie in der Regel über keine Ersparnisse verfügen und ihnen auch keine staatlichen Sozialleistungen zur Verfügung stehen. Die UN-Landwirtschaftsorganisation FAO warnt daher vor einer neuen Hungerskrise.

Besorgniserregende Auswirkungen hat die Pandemie schließlich auch auf die Menschenrechte. Insbesondere autoritäre Regime nutzen Corona als

Vorwand, um demokratische Grundrechte einzuschränken. So beschneiden sie etwa die Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit oder bauen die Überwachung der Bevölkerung aus. Viele Regierungen haben die Befugnisse der Polizei stark ausgeweitet und gehen nun mit großer Härte gegen Demonstranten vor. Ziel der Maßnahmen ist es offenbar, unliebsame Kritikerinnen und Kritiker zum Verstummen zu bringen.

Wie wir helfen

Auch für unsere Partnerorganisationen in den Ländern des Südens bedeutet das Coronavirus eine große Herausforderung: Workshops, Schulungen, Infoveranstaltungen - viele Projektaktivitäten mussten abgesagt bzw. verschoben werden. Doch unsere Partner haben sich schnell auf die Situation eingestellt und ihre Programme angepasst. So nutzen einige

nun verstärkt WhatsApp oder andere soziale Netzwerke, um den Menschen zur Seite zu stehen. Andere verteilen Lebensmittel, Seife und Desinfektionsmittel oder klären per Radio oder Internet über Ansteckungsrisiken und Möglichkeiten der Vorsorge auf. Dafür stellt ihnen BROT FÜR DIE WELT zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung.

Spendenkonten:

Zweck: Brot für die Welt

Kirchengemeinde Sulzburg Sparkasse Staufen
IBAN DE63 6805 2328 0009 2361 26

Kirchengemeinde Laufen Volksbank Staufen
IBAN DE20 6809 2300 0003 9274 07

Online-Spende:

Der QR-Code führt Sie direkt auf das onlinespenden-Modul von Brot für die Welt führt.



Jahreslosung 2021

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lk 6,36

Monatsprüche

Dezember 2020

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Jes 58,7

Januar 2021

Viele sagen: "Wer wird uns Gutes sehen lassen?" HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes

Ps 4,7

Aus den Kirchenbüchern

Taufen

in Laufen

1 neu getauftes

in Sulzburg

2 neu Getauifte

Zeige mir Herr deine Wege und lehre mich deine Steige

Ps 25,4

Bestattungen

Von Gott wurden aus diesem Leben gerufen

aus Sulzburg

2 Gemeindeglieder

Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte *Jer 31,3*

Spenden

Für die eingegangenen Spenden (seit 11.09.2020 - Stand 06.11.2020) bedanken wir uns ganz herzlich

Jugendarbeit:	360,00 €
Erhalten St. Cyriak	20,00 €
Kirchengemeinde Sulzburg	145,00 €
Kirchenmusik anlässlich einer Trauerfeier	250,00 €

Renovierung	100,00 €
zündhölzle	20,00 €

Konfirmiertenspende	245,00 €
davon Klinik Clowns	105,00 €
und Corona-Hilfe Indien	140,00 €

Sachspenden Jan. - Nov.	273,23 €
-------------------------	----------

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb *2. Kor 9,7*

Quellen

Titelbild Herrnhuter Stern in
St. Cyriak

Rückseite Einladung

Fotos Tusch, Böhme

Impressum

REDAKTION

Pfrn. E. Böhme, V. Banhardt,
B. Jacob, V. Dörffler, H.-J. Werfl

Impressum / Kontakt

Evang. Pfarramt

Hauptstraße 74, 79295 Sulzburg

☎ 07634/592179; 📠 07634/592189

mailto: evki.sulzburg@t-online.de

KIRCHENGEMEINDEN

Öffnungszeiten Pfarramt

telefonisch erreichbar:

Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr
und Mittwoch von 14-16 Uhr

KONTEN

Kirchengemeinde Sulzburg

Sparkasse Staufen

IBAN DE63 6805 2328 0009 2361 26

BIC SOLADES1STF

Kirchengemeinde Laufen

Volksbank Staufen

IBAN DE20 6809 2300 0003 9274 07

BIC GENODE61STF

SPENDENKONTEN

Förderverein St. Cyriak

Sparkasse Staufen

IBAN DE76 6805 2328 0001 173640

BIC SOLADES1STF

Volksbank Staufen

IBAN DE04 6809 2300 0000 2706 01

BIC GENODE61STF

Freundeskreis der Kirchen- musik

Volksbank Staufen

IBAN DE67 6809 2300 0000 0550 00

BIC GENODE61STF

KIRCHE IM INTERNET

Ev. Landeskirche in Baden

www.ekiba.de

Kirchenbezirk Breisgau- Hochschwarzwald

www.ekbh.de

Kirchengemeinde Sulzburg- Laufen

www.evang-sulzburg-laufen.de

zündhölzle

[http://www.evang-sulzburg-lau-
fen.de/category/gemeindebrief/](http://www.evang-sulzburg-laufen.de/category/gemeindebrief/)

**Redaktionsschluss für die Ausgabe Februar 2021 / März 2021
ist Mittwoch, 13. Januar 2021**



Mi., 06. Januar 2021

Epiphany | 18 Uhr | St. Cyriak

Andacht an Epiphany mit geistlicher Musik

Lesungen

Lieder von alten
und zeitgenössischen
Komponisten
Instrumentalmusik

**Das Coronavirus sorgt
für ein reduziertes
Platzangebot**

**Eine Platzreservierung
ist erforderlich!**

**Bitte beachten Sie die
Hinweise in der Presse
und in den örtlichen
Mitteilungsblättern**

Schola der
Kantorei St. Cyriak

Zsófia Csákány, Leitung

Pfarrerin Eva Böhme